

Paris / Mainz, September 2016

Automobilbranche in Frankreich: Kurzfristiges Risiko gesunken, Sektor im Wandel

- **Automobilsektor in beste Risikostufe aufgewertet**
- **Private Käufer treiben Verkaufszahlen nach oben, Absatzprognose 2016: plus 5,6 %**
- **Risiken müssen langfristig beobachtet werden, da die Wertschöpfung in Frankreich sinkt**
- **Internationalisierung der Produktion sowie von Forschung und Entwicklung unvermeidbar**

Kurzfristig nur geringe Risiken erkennbar

2016 verläuft offensichtlich wenig riskant für die französische Automobilindustrie. Wurde die Branche bisher getragen vom Verkauf von Firmenfahrzeugen, stieg nun auch die Nachfrage der Privatkäufer. Die Konsumenten haben offenbar wieder größeres Vertrauen, da die Arbeitslosigkeit sinkt und neue Finanzierungsmöglichkeiten bestehen. So zogen die Verkaufszahlen von Januar bis Juli an. Coface erwartet für das Gesamtjahr ein Plus um 5,6 Prozent und für 2017 zwischen 1,5 und 2,5 Prozent.

Deshalb hat Coface die Branchenbewertung für Automobil in "niedriges Risiko" verbessert, wenngleich für Zulieferer einige Ungewissheiten bestehen. Neben Automobil ist derzeit in Frankreich von insgesamt zwölf ständig beobachteten Branchen nur der Einzelhandel in der besten Risikokategorie von Coface.

Starke Internationalisierung

Die französische Automobilbranche befindet sich an einem Wendepunkt. Während Frankreich Stärken in der Entwicklung und der Anpassungsfähigkeit an Veränderungen hat, verliert es an Wettbewerbsfähigkeit. Der Automobilsektor verlor zwischen 2008 und 2014 29 Prozent der Wertschöpfung, im gleichen Zeitraum steigerte die Wirtschaft insgesamt diesen Wert um 3 Prozent. Die Hersteller, deren Produktionskapazitäten wegen der lahmenden Inlandsnachfrage nicht ausgelastet waren, waren gezwungen, die Kosten zu senken. Das wirkte sich nicht nur auf die eigenen Beschäftigten, sondern auch auf die Zulieferer aus.

Kann die Internationalisierungsstrategie von immer mehr Firmen die Probleme lösen?

Auf dem umkämpften und engen Markt, besonders bei kleineren Autos, kann Frankreich allein mit dem Heimatmarkt nicht die erforderliche Profitabilität erreichen. Die Hersteller müssen ihr Portfolio international gestalten und im Ausland Kunden erreichen. Inzwischen haben Primärzulieferer eine um zwei Prozentpunkte höhere operative Gewinnmarge als die Hersteller.

Ein weiterer erkennbarer Trend ist, dass Hersteller und Zulieferer Forschung und Entwicklung in Zentren im kostengünstigeren Ausland verlegen. Dies bedeutet einen erneuten Richtungswechsel, nachdem sie zuvor vielfach die Produktion ins Inland zurückgeholt hatten. Derzeit ist der Hauptanteil noch in Frankreich, aber die Verlagerung der Forschung und Entwicklung in Emerging Countries könnte sich verstärken. Kennzeichnend für den Trend sind neue, lokale Automobilcluster mit Herstellern, Zulieferern und Subunternehmen für Logistik, Entwicklung und IT am selben Ort.

MEDIENKONTAKT:

Erich HIERONIMUS - T. +49 (0) 6131 -323-541 – erich.hieronimus@coface.com

Über Coface

Die Coface-Gruppe, ein weltweit führender Kreditversicherer, schützt Unternehmen überall auf der Welt vor Forderungsverlusten, im Inlandsgeschäft und im Export. 2015 erreichte die Gruppe mit rund 4.500 Mitarbeitern einen konsolidierten Umsatz von 1,49 Mrd. Euro. Coface ist in 100 Ländern direkt oder durch Partner vertreten und sichert Geschäfte von 40.000 Unternehmen in mehr als 200 Ländern ab. Jedes Quartal veröffentlicht Coface Bewertungen von 160 Ländern. Diese Länderbewertungen basieren auf der spezifischen Kenntnis des Zahlungsverhaltens von Unternehmen und der Expertise von 660 Kreditprüfern und Kreditanalysten, die nah bei den Kunden und deren Debitoren arbeiten.

In Frankreich ist Coface Mandatar für die staatlichen Exportgarantien.

www.coface.de

Coface SA ist an der Börse notiert: Euronext Paris – Compartment A
ISIN: FR0010667147 / Ticker: COFA

